

Pyrenäen 2013

Datum:	18.06.2013
Strecke:	Tuchan – Espezel (Rainer) Tuchan – Moux (Gerd, Heinz und Werner)
Distanz:	96,8 km (Rainer) 105 km (Gerd, Heinz und Werner)



Das Abendessen in dem Restaurant in der Stadt ist nicht besonders; das faserige Fleisch ist recht zäh.

Wir verbringen die Nacht auf dem Campingplatz von Tuchan. Die quakenden Frösche in dem Bach neben dem Campingplatz begleiten uns beim Einschlafen.

Werner ist auf Grund seines Sturzes gehandikapt, und möchte keine großen und anstrengenden Etappen mehr auf sich nehmen.



Heinz und Gerd wollen Werner auf dem Rückweg begleiten; während Rainer noch einige Cols nehmen möchte.

Die Gruppe trennt sich: Gerd, Heinz und Werner fahren an dem Tag noch nach Moux, während Rainer in die Berge abgekehrt.

Die weite Streckenbeschreibung stammt von Rainer.



Rainer fährt auch Nebenstraßen (D14) in westlicher Richtung. Es folgen beeindruckende Schluchten mit einer eher kahlen Vegetation. Neben den netten Orten sind auf den Bergspitzen Burgen zu erkennen, die als Ruinen standhaft geblieben sind.



Die Dörfer mit ihren Farbtupfern fügen sich in das Landschaftsbild. Die Ecke im Corbieres ist touristisch stärker besucht, wie man das anhand des Informationspavillons an der Wegstrecke entnehmen kann.. Der Ort Duilac-sous-Peyrepertues wird einmal umfahren und kann so von jeder Seite wahrgenommen.



Ein größerer Anstieg folgt dann an dem Abzweig auf die D45 nach St. Louis. Es folgt eine Passage durch dichteres Waldgebiet, und die Bäume schränken die Aussicht ein. Heute ist es diesig und die Sonne kommt nicht recht durch; hin und wieder fallen auch einige Tropfen Regen.

In dem größeren Ort Quillan ist man mal zurück in der Zivilisation; während vorher alle paar Minuten mal ein anderes Fahrzeug den Weg kreuzte.





Nach Quillas führt eine Abfahrt. Von dort fahre ich in Richtung Ax-les-Thermes. Auf der D613 folgt ein lang gestreckter Anstieg, und es gibt immer wieder neue Perspektiven auf Quillas. Anfangs ist das Gebiet bewaldet und mit dem Passieren des Col de Coudons erreicht man eine Hochebene, die offener ist und auf der Felder angelegt sind.

Campingplätze gib es hier oben erst einmal nicht mehr; und ich schaue mich schon mal nach geeigneten Wildcampingplatz um. In dem Ort Espezel gibt es dann Hotels und Restaurants und einen Laden. Hier kehre ich dann ein, in der Freude auf ein leckeres Bier (sofort) und eine Mahlzeit (ein Baguette, Käse und Salami schlummern als Notversorgung noch in der Packtasche, die nicht zum Einsatz kommen).

Aber das Essen in dem Hotel ist sehr gut und reichhaltig.